

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 437

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210

Zweite Ausgabe

Dienstag, 28. August 1917

### Bedeutende Erfolge östlich von Czernowitz

#### Die gescheiterten englisch-französischen Angriffe

Paris, 27. August. In Klamben berichten die englischen am 26. August morgens um 6 1/2 Uhr östlich von Ypern heftigen Artilleriefeuer einen Vorstoß mit drei Kampfbataillonen, die von drei Tausend begleitet wurden. Nach Ausbreitung der drei Tausend gab die Engländer den Vorstoß auf. Das Artilleriefeuer hielt den Tag über und die Franzosen schickten über die Fronten die deutsche Artillerie bewachte. Die Engländer wurden in den englischen Batteriestellen um 10 1/2 Uhr abgezogen. Der Rest des Engländerehebes bei St. Julien wurde am Abend gesäubert. Am Morgen des 27. August entzogen sich nach frühem Artilleriefeuer die Engländer an der Spitze der Ypern-Front, sowie östlich Richtung an der Fronten wurden vorgetragen Erkundungsvorläufe der Engländer wurden sämtlich abgeschlagen.

An der Westfront wurde am Abend des 26. August zwischen St. Quentin und Ypern ein neuer französischer Angriff im Hauptkampf blutig abgewiesen, zwei weitere Angriffe erfolgten in den westlichen Verteidigungssektoren.

In den Westsektoren von St. Quentin war es den Engländern am frühen Morgen des 26. August gelungen, bei einem in Divisionen gegen unsere Stellungen nördlich und westlich von St. Quentin ein Angriff im 1/2 Kilometer breite in die deutsche Besatzung einzubringen. In erstickten, den ganzen Tag über während der Kämpfe wurde ein Teil der verlorenen Gelände wieder gewonnen. Weitere englische Angriffe östlich der Glatigny-Front nach 9 Uhr und 4 Uhr nachmittags scheiterten verlustreich.

An der Westfront war die Geschützartillerie heftiger. Ein französischer Angriff östlich von St. Quentin nach 2 Uhr nachmittags scheiterte. Infolge des starken Beschusses wurden die Deutschen auf die mit französischen Schützentruppen sich halten. Die französischen Besatzung brachten die Franzosen nur einen Teil der Infanterie aus den Gräben heraus, deren Angriff im westlichen Abschnitt bei St. Quentin bei der Dunkelheit abgebrochen wurde. Bei Tagesanbruch schickte Feuer in der Gegend von Glatigny. Bei Glatigny brachte eine weitere Patrouille mehrere Gefangene zurück.

An der Westfront wurden die französischen Stützungen eines neuen starken Angriffs, der nach heftiger Feuerregung am 26. August um 5 Uhr nachmittags von Ypern aus bis zum Chemin des Dunes einsetzte, in erstickten Kämpfen im Westen der östliche Teil wieder entzogen. Der Gegner wurde sich zurückgezogen, unsere tapfer stehenden Truppen brachten ihn in unvollständigen Schritten für Schritt zurück. Die französischen Verluste des 26. August sind abermals sehr groß. Am Abend vertrieben die Franzosen einen neuen Angriff, der um 8 1/2 Uhr nachmittags bei der Höhe 114 blutig abgeschlagen wurde. Um des Ypern am Abend wird noch gefeuert.

Am Morgen wurden westlich der Suzanne bei Ypern und Ypern feindliche Vorstöße abgewiesen. In der Gegend wurde sämtliche Stützungen an der Höhe 111 nördlich von Ypern erstickt und gegen weitere Offensivschritte schwebte. Unseren schweren Verlusten hätten die Rumänen über 100 Gefangene, vier Maschinengewehre und zahlreiche Granaten, wovon ein Granatminenangriff gegen die Höhe 895 nördlich von Ypern durch verlustreich zusammen.

#### Vom Hauptausbruch des Reichstages

Berlin, 27. Aug. Im Hauptausbruch des Reichstages fällt vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende Herr von Helldorf ein Schreiben des Geheimrats Dülsberg mit. Darin wendet sich Dülsberg gegen die in der Freireichstags aufgeführte Behauptung, als hätte er zur Überlegung Groenens beigetragen. Es sei ihm nie in den Sinn gekommen, den verabschiedeten Text des Kriegsgesetzes zu bekämpfen; vielmehr sei er mit diesem gut ausgenommen. Er müsse entschieden zurückweisen, daß er hinter dem Rücken Groenens einen ihm garbeitet hätte. Die Anwesenheit wird an einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden Verordnungsfragen in den letzten Reden gehalten. Die Verhandlungen werden als streng vertraulich erklärt.

#### Die finnische Frage

Kopenhagen, 27. August. „Politiken“ meldet aus Helsinki: Der herbstlich gegenwärtig eine lebhaftere Bewegung gegen die vorläufige russische Regierung. Die Sozialdemokraten, die im Hinblick die Wirtschaft haben, haben verstanden, den Versuch der russischen Regierung zu brechen und den Versuch am 20. August einzuleiten. Es erklären, daß sie selbst vor Waffenmacht nicht zurückweichen werden. Höflichere Ereignisse werden erwartet, daß die Generalgouverner aus Petersburg den Befehl erhalten hat, gegenüber den Sozialdemokraten Waffenmacht anzuwenden, falls diese verstanden sollten, ihren Willen durchzusetzen.

#### Der ukrainische Erzbischof von Lemberg in Wien

Wien, 27. August. Der griechisch-katholische ukrainische Erzbischof von Lemberg, Stephan Schepky, ist gestern hier eingetroffen und am Bahnhofe von seinen Landesleuten feierlich begrüßt worden.

#### Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 27. August, abends. (Mittlich.) In Ypern schickte morgens ein heftiger englischer Angriff östlich von Ypern. Nachmittags heftiger Artilleriekampf nördlich der Stadt. Vor Verdun blieb bei den Trümpfen Beaumont in unserer Hand.

Im Osten brachte ein Angriff uns in den Besitz wichtiger Stellungen östlich von Czernowitz. Dieser sind mehr als 1000 Gefangene und sechs Geschütze als Beute gemeldet.

#### Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 27. August. Mittlich wird verlautbart: Östlicher Kriegsschauplatz

Bei Sobocza erlitten deutsche Truppen der Serbischen Generaloberst Erzherzog Joseph eine feindliche Stellung und behauptete sie gegen heftige Angriffe.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Die 11. Panzerschlacht dauert fort. Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linie auf der Hochfläche von Valinizza-Villengraben und nördlich von Görz. Der Kampf wurde namentlich östlich von Anzani von Steirern, vom Regiment Nr. 47, Dalmanter, 37. Schützen und anderen Truppen, die dem Feinde entgegenzutreten, sowie auf dem kritischsten Punkte San Gabriele mit größter Entschlossenheit geführt. Die weiteren Verteidiger behaupteten sich gegen alle Angriffe. Auf der Karst-Hochfläche nur Feldwachenplanen. Drei italienische Flieger wurden von der Erde aus abgeschossen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts neues. Der Chef des Generalstabs.

#### Der Tag von Zannenberg

Berlin, 27. Aug. Zum Jahrestage von Zannenberg wird uns von ganz besonderer Seite geschrieben: Die Schlacht von Zannenberg führt sich zum dritten Male. Ein Jubelruf erschallt über das deutsche Land und Österreichs Gauen. Eine Zeit von ungeheurer Größe war gekommen. Von dieser Stunde an bewegte sich die Macht Ruhlands rückwärts. Die Schlacht von Zannenberg, abhängig den russischen Angriffen. Der Durchbruch von Zannenberg-Gorlice setzte das heftigste begonnene Werk fort.

Nur durch die Schlacht von Zannenberg ist dies möglich geworden. In Gedanken setzen wir die schmale deutsche Streifenlinie im Osten zwischen Ypern und Zannenberg, das uns der letzten Armeeschlacht zurückgeben, setzen die ebenso starke Armeeschlacht über Zannenberg im Vormarsch in der Richtung Sosenstein gegen kaum vier deutsche Divisionen zwischen Glatigny-Sosenstein.

Mit dieser Armeeschlacht ist es, das Feindes Wille zu erlöschen und gewaltige Entschlossenheit zu fassen. Das 1. Armee-Korps, das mit der Schlacht von Zannenberg vor nach Zannenberg herangeführt wurde, wird über 18000 an die Schwänze des Feindes geführt, durchdringt hier die feindliche Linie, wirft den Feind nach rechts und links zurück und bringt auf Zannenberg vor.

Der Armeeschlacht von Zannenberg werden alle Kräfte bis auf die Befehlungen von Eben und Zannenberg und zwei Kavalleriebrigaden abgezogen und ebenfalls in die allgemeine Richtung Zannenberg vorwärts.

Es löst sich um die russische Armeeschlacht zur Verteidigung der Reichs.

Das erste Heer selbstverständlich und es erscheint selbstverständlich, daß Zannenberg nicht mehr, sondern, um die Schlacht von Zannenberg in eine gränzenlose Niederlage zu verwandeln. Die Führer, die die Schlacht zu leisten hatten, die hatten die Gefahr stets vor Augen. Wenn sie trotzdem die ungewohnte Verantwortung auf sich nahmen, so geschah es in dem Glauben, daß ein feiner Wille sich nicht erschüttern, auch wenn der Weg nicht so bornenvoll und gefahrlos erscheint. Es geschah in dem Vertrauen auf Gott und Deutschlands Zukunft. Dieses unerschütterliche Vertrauen sei auch am dritten Gedenktage der Schlacht des deutschen Volkes aufgegeben.

#### Oesterreichischer Schlachtbericht

Wien, 27. August. Aus dem Kriegsbüroamt wird gemeldet: Die Schlacht nördlich von Görz dauert an, die Lage ist unentschieden.

#### U-Bootswirkung und Kolonialbesitz

Es soll hier nicht die Rede davon sein, welche neuer Gesichtspunkte sich aus dem Wirken der jüngsten Waffe, des U-Boots, für unsere zukünftige Weltpolitik ergeben. Hier wollen wir uns mit einer Erörterung begnügen, die, je länger der U-Bootskrieg arbeitet, für unsere eigene Wirtschaft von größter Bedeutung ist.

Der Krieg ist ein Wirtschaftskrieg. Geboren zum allergrößten Teil aus der Abneigung Englands gegen die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt, haben englische Staatsmänner in während des Krieges kein Bedenken gemacht, daß sie entschlossen sind, sich durch den Krieg diesen Konkurrenten ein für alle Mal vom Hals zu schaffen. Eins der besten Mittel dazu sollte die Ausschaltung Deutschlands vom Weltmarkt der Rohstoffe sein, ohne die der größere Teil unserer Industrie nur einmal nicht leben kann. Zu diesem Zweck legte der unerhörte Raubzug gegen die deutschen Handelswege in den englischen Kolonien ein, wurden Einrichtungen getroffen, um vermittelt durch Förderung der neutralen Welt hinter die deutschen „Geschäftsgeheimnisse“ zu kommen und wurden endlich die Alliierten durch die Beschließung der Vorkriegs-Wirtschaftsfonten vom Jahre 1916 nach für die Zeit nach dem Krieg mehr oder weniger zwangsweise zumangehalten. Und um den Krieg und die Kolonialabhängigkeit des deutschen Volks zu schärfen, wurden die selbständigen Staaten wie Liberia, China, Siam, die in engen alten Versorgungsbeziehungen zu Deutschland standen, in den Krieg hineingezogen und genötigt, unter Druck der primitiven Rechtsformen die in ihren Grenzen arbeitenden deutschen Firmen auszulösen und ihr Eigentum zum Teil der englischen Händler zu verschleudern.

Gerade die Erkenntnis von der Gefahr der englischen Abhängigkeit der rohstoffliefernden Erzeugnisse und der sich daraus ergebenden Bedrohung unseres gesamten Lebens hat bekanntlich die Forderung nach der Erlangung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit von England durch ein großes und leistungsfähiges deutsches Kolonialreich zu einem Allgemeinziel des deutschen Volkes werden lassen und selbst solche Kreise von der Notwendigkeit deutschen Kolonialbesitzes überzeugt, die diesen Gedanken bisher aus den verschiedensten Gründen ablehnend gegenüberstanden. Wie eben kurz angeanderte Gefahr für unser Leben feierlich auch betrachtet, wenn man berücksichtigt, daß unser ganzes Rohstoffbedürfnis in den letzten Jahren vor dem Kriege um 60 Prozent aus überseeischen Ländern stammte und deshalb nur auf Schiff zu uns gelangte, und daß andererseits der U-Bootskrieg jehol Welttonnage vernichtet hat — und schließlich noch bedenken wird —, daß sich alleine aus der Weltmarktlosigkeit des nach dem Krieg zur Verfügung stehenden Schifftraums sich unendliche Schwierigkeiten für den Wiederaufbau der Wirtschaft ergeben werden. Wenn z. B. vom 3. September an in Lancashire 40 Prozent der Baumwollspinneln aus Wangel an Jütlands Hilfegeleit werden, wenn in den englischen Kolonien Afrika der eben erst entdeckte Baumwollbau seit 1916 in riesigen Schritten zurückgeht, weil keine Möglichkeit zur Verdrängung besteht, denn sind das Erdbeben, die für die Zeit nach dem Frieden, wenn es sich in allen Kulturländern wieder darum handelt, die Rohstoffe ihrer Friedensbestimmung zurückzugeben und den aus dem Felde zurückkehrenden Millionen wieder Arbeit und Brot zu schaffen, zu denken geben. Deutschlands überseeischer Rohstoffbesitz absorbierte im Frieden übermäßig etwa 30 Millionen Schiffstonnen, also so viel, daß die deutsche Tonnage nicht ausreichte und stark durch die fremde, insbesondere die englische, ergänzt werden mußte. Da aber bereits Rohstoffmangel, der sich in Deutschland bemerkbar macht, auch in den übrigen schiffahrtstreibenden Staaten sich zeigt, und insbesondere in den feindlichen, kleist Deutschland zunächst im weitestestigen auf seinen eigenen Schifftraum angewiesen. Dazu kommt aber, daß, wie bereits gesagt, die als Lieferanten in Betracht kommenden Länder häufig immer enaltestem Einkauf stehen und selbst teilweise infolge der durch die Beschäftigungsmangelinfekten entstandenen Notlage ihre Produktion eingeschränkt haben, so daß selbst wenn die genügend liefern wollten, sie es nicht könnten. Die Dinge liegen also sehr, daß bei einem die ganze Welt nach dem Kriege beherrschenden Lungen nach Rohstoffen derjenige Staat die besten Aussichten auf dessen Verdrängung besitzt, der einmal über Transportkapazitäten in hinreichender Menge verfügt und zum andern Länder im Besitz hat, die ihm liefern können, was er braucht. Wenn zu erwarten ist, daß die englische Handelsflotte aus diesem Krieg so geschwächt hervor geht, daß auf Rohre hinaus England aufgegeben hat, der „internationale Produktivität“ zu sein, so erlangt unter Verdrängung der Konkurrenz, daß die Mitbewerber zum Wiederaufbau

theater...  
Spielplan...  
Kassier...  
Büro...  
Verwaltung...  
Redaktion...  
Druck...  
Anzeigen...  
Abonnent...





Aus Halle und Umgebung

Halle, den 28. August

Was ist heute unsere Pflicht?

Der erste der ungeliebten Volkstafelungen... Die Zusammenkunft der Befehlsbesitzer...

Den meistenfallsen Teil der Vorkriegsstände... erkennenwärtiger... die ausgedehnte Arbeit...

In allen Zeiten erfindet Gott der Herr... in allen Zeiten erfindet Gott der Herr...

Wie kann ich heute unsere Pflicht aufsuchen... müssen wir nicht von anderen lernen...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Wir in das Unglück unserer Feinde... eingekommen. Die Eintrachtspolizei...

Milderung des Viehwirtschafters

Bei vielen hiesigen Gaftririschen ist schon bei ihrer Verteilung von vornherein in Aussicht genommen worden...

Bei vielen hiesigen Gaftririschen ist schon bei ihrer Verteilung von vornherein in Aussicht genommen worden...

Bei vielen hiesigen Gaftririschen ist schon bei ihrer Verteilung von vornherein in Aussicht genommen worden...

Das K-Vot der Wiltshire

Als eine Zeitung nach dem Ausbruch des Krieges und der gewöhnlichen, aber vollständig fehlerhaften Auslegung...

Als eine Zeitung nach dem Ausbruch des Krieges und der gewöhnlichen, aber vollständig fehlerhaften Auslegung...

Als eine Zeitung nach dem Ausbruch des Krieges und der gewöhnlichen, aber vollständig fehlerhaften Auslegung...

Als eine Zeitung nach dem Ausbruch des Krieges und der gewöhnlichen, aber vollständig fehlerhaften Auslegung...

Als eine Zeitung nach dem Ausbruch des Krieges und der gewöhnlichen, aber vollständig fehlerhaften Auslegung...

Kurorte und Reisen

Einigmaliges Colaba Eimen. Bis zum 23. August sind 4621 Kurgäste angekommen.

Börsen- und Handelsten

Rheinisch-Westfälisches Kohlenhandl

Die Verammlung der Aktienbesitzer des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandl...

Die im Anstich dazu abgetheilte Hauptverammlung...

Zeitungstabelle

Table with columns for newspaper names and prices. Includes titles like 'Allgemeine Zeitung', 'Völkischer Beobachter'.

Deutscher Vorkriegsverein

Berlin, 27. August. Im freien Vorkriegsverein war das Geschäft heute ziemlich ansehnlich...

Brotsknecht

Berlin, 27. August. Das Wetter wird bis jetzt noch nach wie vor auf eine gute Sommerzeit...

Deutsche Antwort

Die zur Allgemeine Zeitung Deutsche Antwort gehörige Kalligraphie...

Letzte Telegramme

Zur Freireiseerlaubnis des Reichstages

Berlin, 28. August. Wie dem „A. Z.“ aus Berlin zu ersehen ist...

Conferenzauskunft beim Reichskanzler

Berlin, 28. Aug. Nach der freireisigen Zeitung führt der vom Staatspräsidenten...

Militärische Einwirkungen in Griechenland

Amsterdam, 27. Aug. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“...

Wetterbericht

Am 27. August: Mäßiger gelinder in fast ganz Deutschland ziemlich heiteres...

Berichtswort

für den politischen Teil: Dr. Simon; für Provinz, Provinz- und Handelsteil...

Alle Zuschriften in Bezug auf Anzeigenangelegenheiten

sind nur an die „Geschäftsstelle der Allgemeinen Zeitung“...